

Maria Fischer, Nettingsdorf

Im *Treffpunkt mensch & arbeit* Nettingsdorf

Im *Treffpunkt mensch & arbeit* Nettingsdorf gibt es eine beinahe 40-jährige Tradition der persönlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, der persönlichen Lebensgestaltung und dem eigenen Handeln und seinen Auswirkungen auf das berufliche und gesellschaftliche Umfeld.

MAG.^a MARIA FISCHER
ist Seelsorgerin im *Treffpunkt*
mensch & arbeit Nettingsdorf, OÖ.

Grundlage dieser Reflexion ist die Bibel, das Wort Gottes. „Wir beleuchten unser Leben und reflektieren dieses im Lichte des Evangeliums“.¹ Das gemeinsame Feiern in Form von Gottesdiensten ist zu verstehen als gemeinsames „Glaubensbekenntnis“ im Sinne eines Vertrauens darauf, dass das eigene Leben aufgehoben ist in der Hand Gottes. Feiern und Gottesdienst ist aber auch Kraftquelle für die Einzelnen bzw. für unsere Gemeinschaft, und zwar vor allem für die ganz konkrete Lebensgestaltung. Entsprechend persönlich sind diese Gottesdienste vorbereitet und gestaltet.²

Im *Treffpunkt mensch & arbeit* Nettingsdorf treffen sich hauptsächlich Menschen, die aufgrund persönlicher Lebensumstände keinen Bezug mehr zu traditionellen Pfarrgemeinden haben. Die Sehnsucht und das Bedürfnis nach gemeinsamen liturgischen Feiern sind trotzdem vorhanden.

So wie schon in der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils formuliert, erleben wir Liturgie als Gottesdienst sowohl von oben (Gott handelt, von Anfang an, zum Heil für uns Menschen) als auch von unten (wir Menschen antworten mit unseren Anliegen, mit unseren Bitten und unserem Dank, mit unseren Gebeten zu Gott). Jesus Christus ist durch das Hören des Wortes Gottes aus der Heiligen Schrift gegenwärtig. In der Mahlgemeinschaft – nicht als Eucharistiefeier, sondern im Sinne der christlichen Urgemeinden – als das Erinnern an Jesus: Wie er gefeiert hat im Kreise seiner Freunde,³ ist Jesus Christus in unserer Mitte.

Gottesdienste im *Treffpunkt mensch & arbeit* Nettingsdorf

* Es braucht ausreichend Zeit zum Ankommen, um zur Ruhe zu kommen und abschalten zu können von den Sorgen und der Hektik des Alltags. Verschiedenste Elemente und Rituale sollen dabei helfen, ganz in der Gegenwart zu sein und offen für sich selbst und die FeiERGemeinde zu werden. Gebets- und Feierraum ist der Veranstaltungsraum; die FeiERGemeinde

¹ Vgl. Josef CARDIJN, Begründer der Katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenjugend, in: KAJ-Methoden-Behelf, 9f.: Die Methode des Sehen-Urteilen-Handeln-Feierns (auch Revision de Vie) wird als spirituelle Methode verstanden im Sinne einer Lebensbetrachtung aus dem Glauben und mit Hilfe von Texten aus dem Evangelium. Die Methode wurde vor allem im Lebens- und Arbeitsalltag angewandt.

² Vgl. dazu STEFFENSKY: Feier des Lebens, 91: „Die Liturgie des Gottesdienstes und die christlichen Lebensäußerungen sind ... öffentliche Bekundungen von Lebenswünschen und damit auch ihre kollektive Einübung. Befreiungsansätze aus Unmündigkeiten und falschen Abhängigkeiten brauchen den Umweg über die Symbole, in denen das Glücksverlangen und die Lebenserwartung eingeübt und ausgedrückt werden.“

³ Vgl. KAJ-Methoden-Behelf, 61: „Nehmt Brot und Wein. Dankt, teilt das Brot, macht den Wein auf, schenkt ihn ein und feiert im Bewusstsein an Jesus.“

sitzt im Sesselkreis um eine gestaltete Mitte (Kerze, Bibel, Symbole, verschiedenste Tücher, Brot und Wein, Texte etc.).

* Zentrales Element der Feier ist das Hören des Wortes Gottes; die Texte der Bibel erinnern uns an die Tradition des Hörens und Erzählens, an die Geschichte und den Weg des Volkes Gottes mit Jahwe. Die Auswahl der Texte orientiert sich an der Leseordnung der jeweiligen Sonntage, damit stellen wir uns in die kirchliche Tradition und fühlen uns mit den Christinnen und Christen anderer kirchlicher Gemeinden verbunden.

* Das Wort Gottes, gehört und durch den Austausch in der Gruppe verknüpft mit den eigenen Erfahrungen, ist vor allem Ermutigung für den Alltag. „Weniger ist mehr“ ist wichtig, im Sinne von: nur *ein* Text aus der Bibel / Evangelium, dafür genug Zeit zum Hören und Erzählen.

* Die Gemeinschaft ist wichtig: Der Blick geht über den Einzelnen hinaus auf die Menschen, die gemeinsam feiern, und auf all jene, mit denen wir uns verbunden fühlen. Das Teilen von Brot und Wein macht bewusst, dass wir eine Weg-Gemeinschaft (mit allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verstrickungen) sind, und erinnert an Jesus und die Gemeinschaft mit seinen Jüngern und Jüngerinnen. Die Mahlfeier bedeutet somit auch die Sensibilisierung auf elementare Bedürfnisse der Menschen wie Essen, Teilen, Liebe, Verantwortung füreinander, eine gerechte Verteilung der Güter etc.

* Neben den zwei wesentlichsten Elementen der Wort-Gottes-Feier (Tagesevangelium und das Teilen von Brot und Wein) sind außerdem wichtig: Lieder/Musik, eine Meditation, Texte, Psalmen, Symbole und eine gestaltete Mitte, Stille, das Vaterunser und ein Segenstext zum Abschluss.

* Wichtig ist im *Treffpunkt mensch & arbeit Nettingsdorf* der befreiungstheologische Zugang zur Feier der Liturgie bzw. des Gottesdienstes: Liturgie wird als Kraftquelle erlebt und gibt Motivation zur aktiven Gestaltung des Alltags. In der Abfolge von „Sehen – Urteilen – Handeln – Feiern“ fließen die Erfahrungen des Feierns in die kritische Reflexion von Arbeitserfahrungen der Einzelnen und den Zusammenhängen mit unserer gesellschaftspolitischen Gesamtsituation ein und geben Orientierung für persönliche Handlungsschritte, die ein selbstbestimmtes Leben (trotz wirtschaftlicher Abhängigkeiten) ermöglichen sollen.

* Nach dem Gottesdienst wird umgestellt: Die Tische werden gedeckt (mit einer Jause, mit Kaffee und Kuchen, mit einem vorbereiteten Mittagessen etc.). Die Mahlgemeinschaft, die Feier geht weiter.

* Diese offene Form des Feierns braucht immer wieder eine Suche nach einer geeigneten Struktur: die Menschen und ihre persönlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen ändern sich, sodass z. B. festgelegte Gottesdienstzeiten oder Angebote wie Meditationen, Abendandachten, Liturgiefeiern am Sonntag mit gemeinsamem Mittagessen etc. wieder verändert werden müssen, damit die Teilnahme an den Feiern auch für alle Interessierten möglich ist.

Struktur / Ablauf einer Wort-Gottes-Feier mit Elementen bzw. von Ritualen, die wichtig geworden sind:

(1) Ankommen / Einstimmung: Achte gut auf diesen Tag

Achte gut auf diesen Tag,
denn er ist das Leben.
Das Leben allen Lebens.
In seinem kurzen Ablauf

liegt alle Wirklichkeit und Wahrheit des Daseins.
Die Wonne des Wachens,
die Größe der Tat
und die Herrlichkeit der Kraft.

Denn das Gestern ist nichts als ein Traum
und das Morgen nur eine Vision.
Das Heute jedoch, recht gelebt,
macht jedes Gestern zu einem Traum voller Glück
und jedes Morgen zu einer Vision voller Hoffnung.

Drum achte gut auf diesen Tag.⁴

(2) Einstieg mit Impuls und Austausch

Was möchte ich heute feiern?
Wie möchte ich feiern?

(3) Mahlgemeinschaft: Brot brechen

Im Namen Jesu Brot zu brechen
und zu teilen bedeutet,
dass man sich eine Welt wünscht,
in der es genug Brot und Freiheit
für alle Menschen gibt.

Möge das Teilen
dieses Brotes uns stärken in der Hoffnung,
dass eine neue Welt kommen wird,
wo Brot und Liebe ist genug für alle.⁵

Möge eine neue Welt erstehn
Möge eine neue Welt erstehn,
wo Brot genug –
und Wasser strömt für alle.

Da schaffen wir sichere Orte,
wohnen zusammen in Eintracht und Frieden
im Schatten von Bäumen.
Kein Kind wird je dort sterben,
alte Menschen erfüllen die Tage
und junge Menschen werden dort
erst, wenn sie hundert sind, sterben.

Wir werden uns nicht sinnlos mühen,

⁴ Aus dem Sanskrit [Quelle unbekannt].

⁵ OOSTERHUIS: Ich stehe vor dir, 143.

nicht Kinder gebären für das Entsetzen.
 Der Wolf und das Lamm werden weiden zusammen:
 Wir haben den Krieg verlernt.

Möge eine neue Welt erstehn,
 wo Brot genug –
 und Wasser strömt für alle.⁶

(4) Segen über Brot und Wein

Gott
 Vater, von dem alles Leben kommt
 Mutter, die alles umfängt und trägt
 Segne das Brot
 Sieh es an mit den Augen der Liebe – und es verbindet
 Leg Deine gütige Hand darauf – und es schmeckt
 Hauch es an mit Deinem Atem – und mach es lebendig
 Durchdringe es mit Deiner Kraft – und es nährt den Leib, die Seele, den Geist
 Erfüll es mit Deiner befreienden Gegenwart – und wir sind Deine Söhne und Töchter,
 Schwestern und Brüder.

Segne diesen Wein
 Sieh in an mit den Augen der Liebe – und er macht selig
 Lege Deine gütige Hand darauf – und er mundet
 Hauch ihn an mit Deinem Atem – und er rauscht in unseren Adern
 Durchdring ihn mit Deiner Kraft – und er beschwingt den Leib, die Seele, den Geist
 Erfüll ihn mit Deiner befreienden Gegenwart – und wir sind frei und froh
 verbunden, vermählt
 dein Liebesbund auf Erden.⁷

(5) Segenstext: Mitten in unserem Arbeiten und Werken
 in unseren Zweifeln und Hoffnungen
 in unseren Visionen und Enttäuschungen
 brauchen wir deinen Segen, Gott
 um zu spüren
 dass es wohl auf unser Tun ankommt
 jedoch Wesentliches letztlich nicht von uns abhängt.

Mitten in unseren Konflikten und unserem Wohlwollen
 in unserer Verschiedenheit und Verbundenheit
 segnen wir einander
 wir sprechen einander das Gute zu
 um Bestärkung zu erfahren
 jedes Mal neu.

⁶ OOSTERHUIS: Im Anfang war die Hoffnung, 37.

⁷ ROTZETTER: Segen, 201.

Mitten in unseren ungelösten Fragen und Arbeitsfeldern
unseren Idealen und Zielvorstellungen
unseren begrenzten Ressourcen und Möglichkeiten
lass uns Wege finden,
damit wir zum Segen werden
in all unseren Begegnungen und Handlungen
in all unseren Taten und Werken.

Dich, Gott, als verbindende Mitte erfahren,
im gemeinsamen Arbeiten
im gemeinsamen Feiern,
darum bitten wir dich
hier und jetzt und alle Tage.
Amen.

Gott stärke, was in uns wachsen will,
schütze, was uns lebendig macht,
behüte, was wir weitertragen,
bewahre, was wir freigeben
und segne uns, wenn wir aufbrechen zu dir.
Amen.

Literatur

- KAJ-Methoden-Behelf. Hintergründiges, Pädagogisches und Methodisches zu unserem Ansatz in der Lehrlingsarbeit. (sehen urteilen handeln feiern). Vier Schritte vorwärts und keiner zurück. Wien 2002.
- OOSTERHUIS, Huub: Im Anfang war die Hoffnung. Amsterdam 2010.
- OOSTERHUIS, Huub: Ich stehe vor dir. Meditationen, Gebete und Lieder. Freiburg im Breisgau 2004.
- ROTZETTER, Anton: Segen über Brot und Wein, in: Gebetsmappe, der Burg Altpernstein. Gebete, Texte, Gedanken. Altpernstein 2012.
- STEFFENSKY, Fulbert: Feier des Lebens. Spiritualität im Alltag. Stuttgart 1984.